

Das englische Parlament wurde am 9. d. mit einer Thronrede geschlossen, in welcher es heißt:

Die Beziehungen zu den anderen Mächten sind fortwährend freundlich. Obgleich das Ergebnis der Konferenz im Haag nicht völlig den hohen Zielen entsprach, die sie zu erreichen beabsichtigt worden war, gelangte sie doch zu einem ansehnlichen Erfolg.

Die Thronrede erwähnt ferner den Abschluß der Risconvention und die Vereinbarung mit Rußland über die Bedingungen, unter welchen jede der beiden Regierungen die Entwicklung von Eisenbahnunternehmungen ihrer Unterthanen in China begünstigen wird.

Alsdann beschäftigt sich die Thronrede mit der an die Königin gerichteten Petition der britischen Unterthanen in Transvaal und sagt: Die Lage meiner Unterthanen in Transvaal ist mit den Versprechungen der gleichen Behandlung, auf welche meine Bewilligung der inneren Unabhängigkeit für die Republik sich gründete, nicht vereinbar.

Die Thronrede bekräftigt ferner die ungenügenden Regensfälle im Westen, sowie in den Mittelbezirken Ostindiens und hebt hervor, daß Vorkerkungen gegen den Nothstand rechtzeitig getroffen wurden.

Einer aus Rio de Janeiro eingetroffenen Depesche zufolge wird dort trotz gegenwärtiger Meinungen verhofft, der Präsident der argentinischen Republik wolle über ein Bündnis zwischen Argentinien, Brasilien und Chile verhandeln.

Der Drehfus-Proceß.

Kenneth, 9. August. Ueber die Vorgänge in der geheimen Verhandlung wird allseitig das strengste Stillschweigen beobachtet. Man erfährt bloß ziemlich nebensächliche Details, wie daß die Tische der Verteidiger, des Staatsanwalts und des Tribunals zusammengedrückt wurden.

Der Journalist Drisson, welcher im Coupé die Bekanntschaft des Capitän Lebrun-Renaud und seiner Frau machte, ergriff die Gelegenheit, den Capitän zu interviewen. Lebrun äußerte sich folgendermaßen: Ich bin Belastungszeuge und werde von der Verteidigung citirt.

Ueber das angebliche Geständniß befragt, antwortete Lebrun: Vor einem oder selbst einem halben Jahre hätte ich Ihnen jede Auskunft verweigert. Aber ich werde mich vor der Justiz zu erklären haben.

Ich frage Sie, ob Sie mir verzeihen können, daß ich Sie nicht früher in Erfahrung brachte. Ich bin kein Feind des Drehfus, bin es nie gewesen. Unmittelbar vor dem Degradationsacte habe Drehfus es gewissermaßen als Trost empfunden, sein Herz auszuschnitten.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

außerordentlich als heute. Ich beehre mich vor, den Zwischenfall meinen Ehre mündlich zu erzählen; der Gegenstand war zu delicat.

Interviewer: Worauf Sie aber Ihre Eindrücke doch aufzeichneten und dann vernichteten, nachdem Cavaignac von Ihren Aufzeichnungen eine Copie genommen hatte.

Lebrun antwortete: „Mon dieu, dies Blatt gehört mir. Ich war nicht verpflichtet, es ewig aufzubewahren. Ich war der Sache überdrüssig. Ich hoffte, daß nachdem der Minister von der Aufzeichnung Kenntnis genommen, man mich in Ruhe lassen werde.“

Der Journalist erblidte in dieser Antwort eine flüchtige Nuance von Verlegenheit. Lebrun sagte hinzu: Ich mache mich auf neue Prüfungen seitens der Ankläger Dreyfus gefaßt. Ich weiß, sie werden mich als Alkoholik hinstellen, dessen Gehirn durch die Tropenhitze verbrannt ist.

Paris, 9. August. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt die gestrige Meldung eines Blattes, wonach der deutsche Botschafter sich zum Kriegsminister Galliffet begeben hätte und darauf befanden wäre, Garantien gegen jede deutsch-französische Indiscretion zu erhalten, als vollständig unrichtig.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. August

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die an der Klausenburger Universität der Wissenschaften erfolgte Habilitation des Hilfslektors des siebenbürgischen Museums, Doctor Alexander Salint, zum Universitäts-Privatdocenten genehmigt und denselben in dieser seiner Eigenschaft bestätigt.

(Staatliche Begünstigung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat im Einvernehmen mit den Ministern für Finanzen und für Handel der landwirtschaftlichen Spiritusfabrik des Franz Nagy in Köszö-Bajarschely die im 13. October vom Jahre 1890 gewährtesten staatlichen Begünstigungen zugebilligt.

(Erledigte Lehrkanzeln.) An der Klausenburger Franz Josef Universität der Wissenschaften ist die Professur für Kirchenrecht, mit der die Verpflichtung zum Vortrage der verfassungsmäßigen Organisation der gesammten vaterländischen Kirchen verbunden ist, zu belegen.

(Ernennung.) Der Obergespan des Hermannstädter Comitates hat den Rudolf Molnar zum Bezirks-Rathsherrn beim Central-Districtsrichter in Hermannstadt ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß der Doctor Advocat Julius Kropfer von der Ausübung der Advocatur für die Dauer von zwei Monaten, und zwar vom 10. August bis 10. October l. J. suspendirt wurde.

(Neue Fachcurse für Volkerei-Dienstboten) beginnen in Munkacs und Gödöllö am 1. October. Ausgenommen werden Bewerber, die das 18. Jahr vollendet haben. Dieselben erhalten außer freier Verpflegung einen Monatslohn von 5 fl. Die Curse dauern zwölf Monate.

(Erkrankungen bei den Honvéds.) Der Honvédmajor hat in Anbetracht der außerordentlichen Vermehrung der Hautkrankheiten bei den Honvéds die Honvéd-Militärbehörden aufgefordert, die wegen der erwähnten Krankheiten in's Spital ausgenommenen Soldaten sofort über die Umstände zu befragen, unter welchen sie sich die Infection zugezogen haben.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 13. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 1/2 Uhr Stadtpfarrer Klein; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Hochmeister; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Leonhardt.

(Sommerstädtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats Juli haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich männliche und weibliche zusammen 182, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handels- und Gewerbetreibenden 43, in den Spitälern, Verpflegung, Erziehungs-, Frauen-, Siedens- und sonstigen Anstalten 327, Schüler und Schulkinder vom Lande 6, Kerkersträflinge und Arrestanten 13; Gesamtsumme der Abmeldungen 271.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Charakterstück von Eisenberg, 6. „A. B. C.“, Potpourri von R. Romzof, 7. „Par force“, Polka schnell von Johann Strauß.

(Wadezüge zwischen Hermannstadt und dem Badeorte Bizakna.) Vom 15. Mai bis 15. September l. J. werden zwischen Hermannstadt und dem Badeorte Bizakna die gemischtenzüge Nr. 7313 und 7314 täglich in folgender Weise verkehren: 1. Gemischter Zug Nr. 7313: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags; Ankunft beim Wächterhause Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags.

(Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken.“) Sonntag den 13. d. Vereinskahrt nach Fred. Abfahrt um 2 Uhr von der Bretterpromenade.

(Garten-Concert.) In Folge des zweifelhaften und kühlen Wetters und des gleichzeitigen Abschiedsabends unserer „Streitkräfte“ war das gefrige (schöne) Sommerconcert der Stadtkapelle schwächer besucht.

(Ein Denkmal für Julius E. Kovacs.) Vom 9. d. wird aus Klausenburg geschrieben: Im Interesse der Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Schauspieler E. Kovacs fand heute unter dem Vorsitz des Barons Arthur Feilich eine Konferenz statt.

(Unfall bei einem Ausfluge.) Aus Klausenburg wird gemeldet, der Baronin Ludwig Jozika geb. Gräfin Esterhazy sei ein schwerer Unfall zugefallen. Die Baronin machte mit einer größeren Gesellschaft einen Ausflug nach dem Drancyskaer Walde.

(Sechstägiger Kinder ohne Schule.) Aus Szabodka berichtet man: Großes Aufsehen erregt hier der Bericht des hiesigen städtischen Schulrathes, daß 6000 schulpflichtige Kinder wegen Mangels an Schulen ohne Unterricht waren.

(Listige Verhaftung von Banknotenfälschern.) Aus Mohacs wird eine prächtige Komödie mitgeteilt, die der Stadthauptmann von Mohacs Borsanyi in Scene setzte, um zweier Banknotenfälscher habhaft zu werden.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß der Doctor Advocat Julius Kropfer von der Ausübung der Advocatur für die Dauer von zwei Monaten, und zwar vom 10. August bis 10. October l. J. suspendirt wurde.

(Erkrankungen bei den Honvéds.) Der Honvédmajor hat in Anbetracht der außerordentlichen Vermehrung der Hautkrankheiten bei den Honvéds die Honvéd-Militärbehörden aufgefordert, die wegen der erwähnten Krankheiten in's Spital ausgenommenen Soldaten sofort über die Umstände zu befragen, unter welchen sie sich die Infection zugezogen haben.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 13. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 1/2 Uhr Stadtpfarrer Klein; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Hochmeister; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Leonhardt.

(Sommerstädtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats Juli haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich männliche und weibliche zusammen 182, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handels- und Gewerbetreibenden 43, in den Spitälern, Verpflegung, Erziehungs-, Frauen-, Siedens- und sonstigen Anstalten 327, Schüler und Schulkinder vom Lande 6, Kerkersträflinge und Arrestanten 13; Gesamtsumme der Abmeldungen 271.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einteilhäuser, einschließlic der Handwerker-Ferbergen, bestand aus 903 An- und 920 Abmeldungen.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 63, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 6 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

gab das getödtet Balpa angerichtet motiven umgeriffen Hellavisi

find, wo ordentlich Neulich da ein Verkauf Verbaun erkannt über die Knabe anlichem Angehörig Deutlich angeheilt ist aus zöfliche übermäßig schreit es von rohen bisher all kann sich ober der

goldenen Stodes h Aerzte, in zutage in früheren mit seinen sich stark über schle den schle

gegenwärt die Zeit u und betra sich die h frumente in der S Clavichord nur 28 jener Zeit vier volle und von Badenjede Gandel, aus der er hat 4 1/2 der zweiten sich über werden die frumente claviere zu ja auch in ist im

man vom ionung der deren Unt Nicht nur lebende Te materielle zu schiffen Vorunter auf das Es ist ein vollen Tag die elegant jene Zeit Käufer ten ihre Situa Gatten bei zweifelsohn eines „Der giste gewis mit dem S auf der S welche wä Ruhe bem als der U das Gefäng Bruders u warmen W von dem E Die wirklic Ströpfung ein Mann haftet werde

Antritt des Geltung de Söhne des solche Weis 106-jährige Sobn regel nachhau e dere Famil muß sich d

Flam m o Gesellschaft Interesse h denen der gefchlagen tldlich zu Fall mit: Mädchen, sie den Fuß zu ihr hin, des Ramin sich im Sch baren Rad

gab das Kanonenboot einen starken Schuß ab, durch welchen ein Franzose getödtet wurde. — Durch eine hohe Fluthwelle wurde am 8. d. in Salparaiso ein großer, auf mehrere Tausend Dollars geschätzter Schaden angerichtet. Die Fluthwelle riß einen Theil des Schiffdamms weg, Locomotiven und Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen geworfen, Krähne umgerissen und tausend Tonnen Waaren vernichtet. Die Eisenbahnlinie Hellavilla—Baron ist vollständig zerstört.

(Vergiftungen durch gewöhnlichen Sauerampfer) sind, wie Jeder nach seiner eigenen Erfahrung vermuthen dürfte, außerordentliche Seltenheiten, nicht desto weniger gehören sie zu den Thatsachen. Neulich berichtete Professor Eichhorst aus Zürich von einem solchen Falle, da ein 12 Jahre alter Knabe Ende April dieses Jahres erkrankte und nach Verlauf von 10 Tagen starb. Die Krankheit begann mit Störungen der Verdauungsorgane und Nierenentzündung, die schon am ersten Tage richtig erkannt wurde, stellenweise trat auch Blutarmen ein. Das Einzige, was über die Ursache der Krankheit festgestellt war, bestand darin, daß der Knabe am Tage, bevor er krank geworden war, große Mengen von gewöhnlichem Sauerampfer gegessen hatte; die sorgfältigste Nachforschung bei den Angehörigen vermochte eine andere Ursache nicht an's Licht zu ziehen. In Deutschland sind, soweit Professor Eichhorst Nachforschungen in der Literatur ange stellt hat, solche Vergiftungen bisher nicht verzeichnet worden, dagegen ist aus England ein tödtlich verlaufener Fall bekannt. Ferner haben französische Thierärzte verschiedentlich tödtliche Vergiftungen von Pferden in Folge übermäßigen Genusses jenes Krautes festgestellt. Unter diesen Umständen scheint es immerhin gerechtfertigt, die möglichen Schäden durch den Genuß von rohem Sauerampfer vor die Öffentlichkeit zu bringen, zumal die Pflanze bisher allgemein als gänzlich unschädlich betrachtet wird. Selbstverständlich kann sich die Warnung keineswegs auf den Genuß von gekochtem Sauerampfer oder der daraus bereiteten Suppe beziehen.

(Der Tod der Ärzte.) welcher früher gewöhnlich einen goldenen Knopf haben mußte, kommt jetzt immer mehr ab. Die Sitte dieses Stodes hatte aber eine sehr vernünftige Begründung. Die Gewohnheit der Ärzte, ihren Stod an die Nase zu halten, welche auf fast allen Bildern zutage tritt, wo die Ärzte gemalt werden, ist historisch motivirt. In früheren Jahrhunderten war nämlich der Stodknopf der Ärzte hoch und mit feinen Verzierungen wie ein Sandfaß versehen. In der Höhlung befanden sich stark riechende Substanzen, an welchen die Ärzte, wenn sie anstehende oder schlecht riechende Patienten behandeln, rochen, um sich zu schützen oder den schlechten Geruch zu überwinden.

(Eine interessante Sammlung alter Claviere) ist gegenwärtig im Silberkammer-Museum ausgestellt. Sie umfaßt die Zeit vom Ende des XVII. Jahrhunderts bis zum Ende des vorigen und veranschaulicht in recht instructiver Weise, aus wie primitiven Anfängen sich die heutige Clavierkunst entwickelt hat und auf welche unzureichende Instrumente unsere hervorragenden Tonkünstler beschränkt waren. Das älteste in der Serie vorhandene Exemplar ist nach der „Frl. 3g.“ ein kleines Clavier aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts; es hat 84 Töne bei nur 28 zweifelhafte Seitenbünden und entbehrt, wie die Kirchenorgel aus jener Zeit, des tiefen Cis. Ein anderes von etwa gleichem Alter hat bereits vier volle Octaven, ist ein einbüchriges italienisches Spinett, schön gebaut und von schönem, gefangereichem Ton. Die Seiten werden durch spitze Rabenfedern angelehrt. Beide Instrumente gehören in das Zeitalter von Händel, Bach und Gluck. Ein anderes Exemplar der Sammlung stammt aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts; ist ein gebundenes Clavier, hat 4 1/2 Octaven und 58 Töne. Schließlich ist noch ein Instrument aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu erwähnen, dessen Umfang sich über 5 1/2 Octaven erstreckt. Bei diesem wie bei dem vorgenannten werden die Seiten durch Messingstifte angestrichelt. Die beiden letzteren Instrumente sind als directe Vorläufer der etwa 1760 eingeführten Hammerclaviere zu betrachten und waren zur Zeit Haydn's, Mozart's und Beethoven's, ja auch noch im Augenblicke von Mendelssohn-Bartholdy, Chopin und Franz Liszt im Gebrauch.

(Die Vergiftung eines Mädchens.) Aus Paris meldet man vom 9. August: Eines der Ereignisse des gestrigen Tages ist die Freilassung der Vergiftung ihrer Cousine beschuldigten Frau Couderc, deren Anschlag Untersuchungsrichter Fabre von Tag zu Tag klarer erschien. Nicht nur stellte es sich heraus, daß die in den behaglichsten Verhältnissen lebende Tochter des Großindustriellen und zehnjährigen Millionärs Rey kein materielles Interesse daran haben konnte, ihre junge Cousine aus dem Leben zu schaffen, wie es der Polizeicommissar des Quartier de la Requette, der die Voruntersuchung leitete, beweisen wollte, sondern die Richtigkeit des Alibis, auf das sich Frau Couderc von Anfang an berief, steht außer allem Zweifel. Es ist ein großes Glück für die junge Dame, daß sie an jenem verhängnißvollen Tage zwischen 5 und 8 Uhr Abends nicht, wie so viele Pariserinnen, die eleganten Schaulustigen betrachend, in den Straßen herumspazierte, sondern jene Zeit in den Prater bei Praterpferden verbrachte, wo sie zahlreiche Bekannte kennen. Ihr feindselig gesinnte Zeugen thaten ihr Möglichstes, um ihre Situation noch schwieriger zu machen. Der frühere Hofeigenthümer Couderc behauptete sogar vor dem Untersuchungsrichter, daß das Verbrechen zweifelsohne von dem Ehepaar verübt wurde, weil Herr Couderc als Sohn eines „Herbariens“, das heißt Kräuterküblers, die Herstellung der Pflanzengifte gewiß kennen mußte. Mehrere Zeugen erklärten aber, daß die Unbekannte mit dem bichigen Schiefer, die sie in Gesellschaft der drei kleinen Mädchen auf der Straße sahen, die „Muren“ der Frau Couderc hatte. Die Letztere, welche während der ganzen Zeit ihrer Untersuchungshaft äußerlich die größte Ruhe bewahrte, brach erst in dem Moment in ein bestiges Schluchzen aus, als der Untersuchungsrichter ihr ihre Freilassung verkündete. Sie verließ das Gefängniß der Polizeipräfectur am Arm ihres ebenfalls weinenden Bruders und dankte den Bräutigam sie beglückwünschenden Berichterstattern in warmen Worten für die Haltung der Presse, welche sich nur einen Tag lang von dem Berichte des oben genannten Polizeicommissars beeinflussen ließ. Die wirklichen Verbrechen, welche der armen Marie-Louise Saintenoy die Strafbüchse eintrugen und den Verdacht auf Frau Couderc warfen — ein Mann und eine Frau — dürften im Laufe des heutigen Tages verhaftet werden.

(Der gestrenge Herr Papa.) Die Thatsache, daß mit dem Antritt des Mündigkeitsalters zugleich das Mündigkeitsrecht der Eltern seine Geltung verliert, mag bei uns juristisch billigt haben, aber die freien Söhne des Far-West können auf ihren patriarchalischen eingerichteten Familien solche Beschränkung der elterlichen Gewalt nicht. So hat vor Kurzem der 106-jährige Farmer Monroo Hobbes aus Adrianapolis seinen 70-jährigen Sohn regelrecht geprügelt, weil dieser nach einer Kneiperei total be-nebelt nachhause gekommen war und in seinem Rauche Hebelübungen gegen andere Familienmitglieder ausgeübt hatte. Aber Mißter Hobbes! Augen muß sich doch austoben!

(Lauten des Bliges.) Der Pariser Astronom Camillo Flammarion veröffentlicht im Bulletin der französischen astronomischen Gesellschaft einen Artikel, der bei der zunehmenden Bliggefahr ein besonderes Interesse hat. Er hat darin eine Anzahl von Fällen zusammengestellt, in denen der Blig in der weniger gewöhnlichen Form der Kugelblitze eingeschlagen und oft die sonderbarsten Erscheinungen zeitigt hat, ohne jedoch tödtlich zu wirken. So theilte Schaner, ein Wiener Professor, folgenden Fall mit: Der Kugelblitz erschien im Zimmer, nächster sich einem jungen Mädchen, das an einem Tische saß, aber die Füße hängen ließ, ohne daß sie den Fußboden berührten. Die leuchtende Kugel wollte auf dem Fußboden zu ihr hin, erhob sich in Spiralen um sie und sprang dann in die Öffnung des Kamins in der Nähe, drang durch ein zusammengeklebtes Papier, erhob sich im Schornstein und nahm seinen Ausgang über das Dach unter furchtbarem Krachen. In Kamaine bei Hainert (Kube) war der Gastwirth

fiuot auf die Schwelle seiner Hausthür getreten und sah sich das Gewitter an, als plötzlich ein Blig ihn tief hinein in das Zimmer warf. Er blieb so eine geraume Zeit ohne Bewußtsein liegen und hatte Mühe, während des ganzen Tages die Gegenstände im Zimmer zu unterscheiden. Aber das Sonderbare bei der Sache — und das ist nicht das erste Beispiel dieser Art — war das: der gute Mann, der vorher heftig vom Rheumatismus in den Beinen geplagt war, konnte nach dem Bligstrahl ohne Schwierigkeit gehen; er war durch ihn geheilt. Die Lauten des Bliges sind mitunter wirklich sonderbar. Ein Trinker hält einen Becher in der Hand, der Blig trifft ihn, reißt ihm den Becher fort und wirft ihn in einen Hof, ohne daß der Trinker verwundet wird. Eine Reitsche wird einem Reiter aus der Hand gerissen und fortgeschleudert. Zwei Damen stricken ruhig, der Blig trifft sie und entreisst ihnen die Nadeln u. s. w. Freilich sind die schweren Fälle häufiger. Im Juni 1844 stürzten sich vier Einwohner von Heils-le-Maurupt bei Vitry-le-François vor einem Gewitter, drei hinter eine Poppel, der vierte unter eine Weide. Der Letztere wurde einige Minuten später vom Blige getroffen. Eine klare Flamme sprang aus seinen Kleidern heraus, aber er fand noch immer unter der Weide und schien nichts zu merken. Seine Kameraden riefen ihm zu: „Du brennst! Aber siehst Du denn nicht, daß Du brennst?“ Er konnte nichts mehr sehen — er war eine Leiche. Dann aber wird der Blig auch wieder zum Diebe. In Fraucourt (Goldküste) wurden einem jungen Manne, der vom Blige getroffen wurde, die Ringe seiner Kette geschmolzen und die Nadel von seinen Schuhen fortgerissen. Am 5. Juli 1883 wurde eine Frau in Bouffon (Goldküste) ihr Ohring gerissen. Im Jahre 1894 wurde eine Uhr aus der Weste eines Spaziergängers gerissen und es war nicht die geringste Spur mehr davon zu finden!

(Raub im Eisenbahnwagen.) Man meldet aus Petersburg: Die von Petersburg nach Charkow in einem Wagon erster Classe fahrende Gardeoberstenfrau Schokolodoff wurde, wahrscheinlich zwischen den Stationen Tula und Orel, durch ein narcotisches Mittel betäubt und dann beraubt. In ihrer Reisetasche befanden sich Brillanten im Werthe von 70.000 Rubel und Pantofeln im Werthe von 10.000 Rubel. Des Raubes verdächtig sind zwei elegante Herren, welche in Tula in denselben Wagon einstiegen, in welchem Frau Schokolodoff saß, und einige Stationen hinter Tula den Zug wieder verließen.

(Der Sportpalast eines Millionärs.) Es ist das Privilegium der mit reichlichen Gütern überreich gesegneten Sterblichen, jedem Gebilde ihrer Phantasie substantielle Form verleihen zu können. Und mancher Krösus, der nichts Anderes zu thun hat, als beständig darauf zu sinnen, wie er seine Millionen an den Mann bringen kann, findet auch immer wieder eine neue Idee, deren Ausführung einen Theil seines Ueberflusses verschlingt. Ganz außerordentlich leicht in dieser Beziehung unzugänglich ist George Gould, „Sohn des Eisenbahnkönigs Jay Gould und Bruder der in verschiedener Weise viel von sich reden machenden Schwwestern Gräfin Anna Castellane und Miß Helen Gould. Während Letztere mit ihren Reichthümern unendlich viel Gutes thut, wendet George Gould seine Millionen ausschließlich dazu an, sich und seiner jungen Gattin das Leben so schön und interessant, als nur möglich zu gestalten. Nachdem vor kaum zwei Jahren der Bau eines feenhaft ausgestatteten Schloßes mitten in stiller Waldsamkeit vollendet war, ließ sich der junge Millionär einen schwimmenden Palast genau nach seinen Angaben bauen. Dieses Meisterwerk der Schiffbaukunst hat jetzt auch schon seine Anziehungskraft verloren, denn der verschwenderische Dollarsfürst steht gegenwärtig der Verwirklichung eines seiner neuesten Entwürfe entgegen. Um sich mit der Schaar seiner privilegierten Freunde bei jeder Witterung und unbelästigt von profanen Blicken der Ausübung der verschiedenen von ihm cultivirten Sports hingeben zu können, läßt Mr. Gould eine riesenhafte Glasgedöbe errichten. Das Material zu diesem Bau besteht aus Eisen und weißen Ziegeln, die Pfeiler sind aus Marmor und Granit. In einem Viertel des Gebäudes wird ein kolossales Schwimmbassin von weißem Marmor angelegt, mit elektrischer Beleuchtung und allen erdenklichen Comfort ausgestattet, dürfte dieses unter Dach befindliche Schwimmbad wohl eine der schönsten und elegantesten Badeanstalten werden, die überhaupt existiren. Ein anderer Theil des weiten Raumes wird zu einer luxuriösen Turnhalle eingerichtet werden, während ein complet ausgerüstetes Specialitäten-Theater das dritte Viertel einnehmen soll. Die vierte Ecke wird mehrere fürstlich eingerichtete Salons und Schlafzimmer enthalten. In dem herrlichen Tannenwäldchen, das diesen Sportpalast umgibt, gedenkt Mr. Gould eine Reitbahn anzulegen, die nicht ihres Gleichen in der Welt haben soll. Auch Tennisplätze, Polo- und Cricketfelder werden nicht fehlen. Die Realisirung dieser Caprice dürfte den um derartige kostspielige Launen nie verlegenen Dankes wohl um ein paar Millionen ärmer machen.

(Das Geschenk des Sultans.) Lord Newton, der unlängst von einem Besuch in Montenegro zurückkehrte, erzählte eine interessante Geschichte von einer Nacht, die der Sultan neulich dem Fürsten von Montenegro als Ausdruck seiner besonderen Sympathie gesandt hat. Die Nacht gelangte glücklich in den Besitz des Fürsten, aber als er, von dem Geschenk entzückt, sich eben an die Befichtigung der inneren Schönheiten der Nacht machen wollte, entdeckte er, daß alle Werthgegenstände im Innern geraubt worden waren. Die fürstliche Bemannung der Nacht, die seit achtzehn Monaten keinen Sold erhalten hat, war auf den Gedanken verfallen, sich auf billige Weise schadlos zu halten. Und der Fürst hatte das Nachsehen.

(Ein- und Zweizeiler.) Im „kleinen Journal“ finden wir nachstehende Ein- und Zweizeiler aus der Feder Julius Stettenheim's: Daß nicht jeder Hausfreund mit der Gattin seines Freundes durchgeht, beweist, daß es auch kluge Hausfreunde gibt. — Eine Scene, in der der Kopf absolut keine Rolle spielen soll, nennt man, etwas verächtlich, ein Tête-à-tête. — Nichts ist unangenehmer, als die Klingel eines jungen Arztes. — Ein Geschiedener, der sich wieder verheiratet, ist ohne Augen geschieden worden. — Eine Heirat ist oft ein faux pas de deux. — Besucher: Ist der Herr zu sprechen? Die Antwort: Nein, die gnädige Frau ist ausgegangen. — Wer über seine Verhältnisse lebt, pflegt solche zu haben. — Wie würden sich die Regierungen freuen, könnten sie das Volk confisciren, das man nicht vor den Mund nimmt! — Rein Schein trägt so wenig, wie der Pfandstein.

(Ein Lieutenant.) seit Kurzem glücklicher Bräutigam, gibt eines Abends beim Verlassen seiner Wohnung seinem Burken den Befehl: „Ich gehe jetzt zu meiner Braut; morgen früh werde ich um fünf Uhr geweckt, verstanden.“ — „Befehl, Herr Lieutenant!“ — Am nächsten Tage um die angegebene Stunde ist vor dem Hause der jungen Dame ein Höllenlärm. Auf die Frage des erschrockenen Fräuleins nach der Ursache des furchtbaren Scandals hat es von draußen: „Ist sich Herr Lieutenant gestern gegangen zu gnädiges Fräulein, soll' ich Herrn Lieutenant heute werden um fünf Uhr.“

(Die Ursache.) „Himmel! Ist das eine Postverbindung, jetzt habe ich schon sechs Briefe an meinen Alten geschrieben, und es ist noch kein Geld hier!“

(Pferde-Krankheiten) sind amtlich constatirt worden, und zwar: der Rog; am 17. Juli in Martonfalva (Großkolosburger Comitai) an vier Pferden, am 26. Juli in Praxmar (Kronstädter Comitai) an einem Pferde, am 31. Juli in Sidalmas (Koloszer Comitai) an zwei Pferden, am 30. Juli in Meregoy (Koloszer Comitai) an einem Pferde.

(Erlöschene Vieh-Krankheiten.) Von den früher amtlich constatirten Vieh-Krankheiten sind erloschen: die Kräh; am 19. Juli in Bóshaza, Bicsa, Szilleg-Sabad, H. Madab, Ronyó, Szilagyó-Esh, Nagyhgye (Szilager Comitai), am 25. Juli in Bibo (Szilager Comitai), am 27. Juli in Csaki-Sorbo (Szolnok-Doboszer Comitai), am 29. Juli in Petete (Maros-Torbaer Comitai); — der Rog; am 19. Juli in Magyar-Bapos (Szolnok-Doboszer Comitai), am 31. Juli

in Zelen Dorf (Koloszer Comitai); — der Milzbrand: am 25. Juli in Kóshó (Koloszer Comitai). — (Keine Mittheilungen.) Verloren wurde vorgestern auf der städtischen Promenade ein schwarzer Damentragen; abzugeben im Administrations-Local dieses Blattes.

Neueste Nachrichten.

Gilli, 10. August. Das Narodni Dum blieb die ganze Nacht von den Deutschen cernirt. Jeder Slovener, der herauskam, wurde abgefangen und geprügelt. Es regnete Stochpöbe. Die Wuth der Deutschen erreichte ihren Höhepunkt, als der Slovenerführer Rácha und ein slovenischer Secretär aus einem Hinterhalte auf die Deutschen mit Revolvern schossen. Der deutsch-Geschäfttreibende Polanecz wurde schwer verletzt; es konnten aber nur vier Schüsse gegen die Deutschen abgegeben werden. Die Schießenden wurden von den Deutschen niedergeschlagen und waren getödtet worden, wenn die Polizei sie nicht rechtzeitig in Gewahrsam gebracht hätte. Auch der slovenische Redacteur Weg wurde durchgeprügelt. Der deutsche Arbeiter Julius Grabner wurde von einem Schreiber des slovenischen Advocaten Defeo angepöbeln. Der Bürgermeister Stieger und der Bezirkshauptmann Graf Altmann traten endlich in das Narodni Dum und erklärten dem Slovenerführer Serenec, die Czechen müssen früh Morgens die Stadt verlassen, da für ihre Sicherheit nicht gebürgt werden könne. Nach einigem Widerstreben verließ die Serenec. Um 4 1/2 Uhr Morgens verließ ein Trupp Slovener die Stadt. Die Czechen sollen erklärt haben, erst am Samstag abgehen zu wollen.

Paris, 10. August. Offenbar von autorisierter Seite erhält heute „Figaro“ folgende Mittheilung: Man weiß, daß Oberst Schwarzkoppen niemals das Bordereau empfing, da dasselbe vor der Zustellung aus der Portierloge der deutschen Botschaft entwendet wurde. Schwarzkoppen erhielt bloß das von dem Bordereau begleitete Packet mit den fünf samolnen Notizen, welche so viele Hypothesen hervorriefen und heute in Berlin sich befinden. Schwarzkoppen mußte also nicht, daß Dreyfus als Autor des Bordereaus verurtheilt wurde. Als nun der „Matin“ am 16. November 1896 zum ersten Male das Facsimile des Bordereaus veröffentlichte, erklärte Schwarzkoppen dasselbe sofort für die Schrift Esterhazy's und er sah, daß Dreyfus wegen des Verbrechens eines Anderen verurtheilt worden war. Einige Tage später besuchte Esterhazy den preussischen Militär-Anwalt, der ihm sagte: „Der Autor des Bordereaus sind Sie!“ „Ja!“ antwortete Esterhazy. „Nun,“ rief Oberst Schwarzkoppen, „Sie sind die größte Canaille, die jemals existirte!“ und jagte Esterhazy davon. Mehrere Blätter melden, daß sich der Zustand Du Paty's verschlechtert hat.

Rennes, 10. August. Bei Beginn der Verhandlung erhob sich sogleich General Chamoin zur Beschließung seiner Ausführungen. Um 10 Uhr 25 Minuten war Chamoin nahezu zu Ende. Dann trat eine kleine Pause ein, worauf Paléologue seine Ausführungen beginnen wird.

Original-Telegramm.

Budapest, 11. August. Gestern fand eine Protestversammlung gegen das Fein-Denkmal statt. Karl Göttös hielt eine Rede, worin er aufhorbte, zahlreich beim Fein-Denkmal zu erscheinen. Béla Bartos beehrte, die Unabhängigkeitspartei möge die Regierung seinerseits zur Verantwortung ziehen und in Anklagestand versetzen. Nachdem noch Mehrere gesprochen, wurde das Programm für die übermorgige Feier festgesetzt: Um 8 Uhr Trauermesse für das Seelenheil der gefallenen Fein-Denkmal, dann Aufzug zum Fein-Denkmal, wo ein Kranz niedergelegt wird.

Marktbericht.

Germannstadt, 11. August. Weizen per Sackloster 76 bis 80 Rilo fl. 5.70 bis 6.50, Halbfrucht 70 bis 74 Rilo fl. 4.30 bis 5.40, Korn 66 bis 70 Rilo fl. 3.40 bis 4. — Gerste 66 bis 70 Rilo fl. 3.20 bis 3.80, Hafer 42 bis 48 Rilo fl. 2. — 2.50, Runkelrübe 70 bis 74 Rilo fl. 3.40 bis 3.80, Hirse 75 bis 80 Rilo fl. 3. — bis 4. —, Erdbeeren 68 bis 70 Rilo fl. 1. — bis 1.40, Haselnüsse 48 bis 50 Rilo fl. 5. — bis 5.50, Erbsen 74 bis 78 Rilo fl. 5. — bis 6. —, Bohnen 76 bis 80 Rilo fl. 7. — bis 8. —, Fiolen 74 bis 78 Rilo fl. 4. — bis 5. —, Weizenriesen per 100 Rilo fl. — bis 18. —, Mehl Nr. 0 fl. 18. —, Mehl Nr. 1 fl. 17.50, Mehl Nr. 2 fl. 16.80, Mehl Nr. 5 fl. 15.50, Speck fl. 58 bis 60, Schweinefleisch fl. 60 bis 62, rohes Unschlitt fl. 18 bis 20, Kerzen-Unschlitt fl. 26 bis 30, gezeigtes Unschlitt fl. 36 bis 38, Seife fl. 20 bis 30, Hen fl. 1.60 bis 2. —, Danf fl. 32 bis 35, hartes Brennholz per Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.25, Spiritus per 100 l. m. 55 bis 58 tr., Rindfleisch bester Qualität per Rilo 46 bis 60 tr., Rindfleisch minderer Qualität per Rilo 36 bis 44 tr., Kalbfleisch 32 bis 45 tr., Schweinefleisch 46 bis 50 tr., Schmalz 28 bis 32 tr., Eier 10 Stück 20 bis 22 tr.

Fremden-Liste vom 11. August.

Hotel Wämscher Kaiser. Rabe, Privatier, von Koburg; Leissn, Ingenieur, von Rineen; Strohhofer, Professor, von Stelzky-Urbargh; Verlovits, Rittmeister, von Siegburg; Kofch, Sections-Vorsteher, Bohnerwald, Kaufmann, von Kaufenburg; Fischer, Freil, Adernan, Kaufleute, v. u. Mannheim; Kneißler, Jünger, Oas, Deutsch, Kaufleute, von Budapest; Ivanovits, Weisig, Druckein, Spinbler, Hfwocks, Preibich, Kaufleute, von Wien.

Hotel Kurirer. Boefe, Lieutenant, von Wien; Orgels, Falschitz, Drunkos, Lieutenant, von Budapest; Reuter, Lieutenant, von Salzburg; Oas, Kaufmann, von Hainfischen.

Hotel Wälsler. Ruffa, kommt Gattin, Gerichts-Rath, von Kronbach; Hjtay, Oberlieutenant, von Rib; Fischer, Reibender, von Budapest; Wolman, Reibender, von Kaufenburg; Cirdu, Wago, Kaufleute, von Craiova; Orenbi, Kaufmann, von Metiaich.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. August.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes items like 4 1/2% ung. Goldrente, 4% Kronen-Rente, 1860-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. August.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes items like 4 1/2% ung. Gold-Rente, 1860-er Lose, Ungarische Credit-Actien, etc.

Sz. 646/1899.

[597] 1—1

tjäv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telek- könyvi hatóság közhírré teszi, hogy a nagyszabeni ált. takarékpénztár végrehajtónak kiskoru Gabel Zsuzsanna és társai végrehajtást szenvedő elleni 200 frt. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a nagyszabeni kir. törvényszék (a nagyszabeni kir. járásbíró) területén levő Márpod község határában fekvő, a márpodi 267. sz. tjkvben

A. + 5., 9., 12., 18. rend., 3192., 6521/1., 6522/1., 6523/1., 9956., 14551/1. (hrszl. jelölt) hrsz. a foglalt kiskoru Gabel Zsuzsanna nevére — a márpodi 678. számú tjkvben A. + 4—6. rend., 1762., 5298., 11780. hrsz. alatt foglalt kiskoru Gabel Mária nevére — a márpodi 1073. sz. tjkvben A. + 5—6. rend., 7631., 12191. hrsz. alatt foglalt kiskoru Gabel György nevére — a márpodi 1348. számú

tjkvben A. + 1—3. rend., 1526., 5728., 11999., 12000. hrsz. a foglalt kiskoru Gabel Mihály nevére — a márpodi 1349. sz. tjkvben A. + 2—4. rend., 1717., 5778., 10704. hrsz. a foglalt kiskoru Gabel János nevére — és a márpodi 1350. sz. tjkvben A. + 2—4. rend., 2168., 2169., 9743., 10506. hrsz. alatt foglalt kiskoru Gabel József nevére felvett ingatlanra az árverést 346 frtban ezenel megállapított kikiáltási árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1899. évi augusztus hó 28-ik napján, délelőtt 9 órakor, Márpod község hivatali helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladtni fognak.

Arverezni szándékozók végrehajtató kivételével tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%,-át készpénzben, vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett ár-folyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiadott szabályszerű elismorvényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1899. évi április hó 16-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telek- könyvi hatóság egyes bírjától.
Jovian, kir. törvényszéki bíró.

1200/1899. sz.

[592] 3—3

eln.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbíró hivatali helyiségei, valamint a kir. ügyészség felügyelete alatti fogház részére az 1900. évből szükséges tűzifa szállításának biztosítása végett f. évi augusztus hó 29-én, délelőtt 10 órakor, a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában (Risaká-utca 8. sz.) árlejtés fog tartatni.

A jelzett évre 580 köbméter bükktűzifa szükségeltetik, mely famennyiséghez képest a bánatpénz 150 forintban állapítatik meg.

Felhívom mindazokat, kik az árlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra a bánatpénzzel ellátva jelenjenek meg, avagy szabályszerűen bélyegzett, alólírothoz címzett zárt ajánlataikat, a bánatpénz csatolása mellett, az árlejtésre kitűzött óra előtt elnöki irodámban adják be.

Ugyanott az árlejtési feltételek betekintheők.
Nagy-Szeben, 1899. augusztus hó 2-án.

A kir. törvényszék helyettes elnöke:
Phleps Frigyes.

3. 1200/1899

praes.

Minuendo-Licitation.

Zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für die Kanzleilocalitäten des k. Gerichtshofes, der k. Anwaltschaft und des k. Bezirksamtes in Hermannstadt, sowie für die der Aufsicht der kön. Anwaltschaft unterstehenden hiesigen Arrest-Localitäten für das Jahr 1900 wird den 29. August l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Präsidial-Kanzlei des k. Gerichtshofes in Hermannstadt (Reisergasse Nr. 8) eine Minuendo-Licitation abgehalten werden.

Das sicherzustellende Quantum beträgt 580 Kubit-Meter Buchen-Brennholz und das zu erlegende Badium wird demgemäß auf 150 fl. bestimmt.

Ich fordere mithin alle Diejenigen, welche an dieser Licitation theilzunehmen wünschen, auf, zu derselben mit dem Badium versehen zu erscheinen oder aber vor der zur Licitation bestimmten Stunde an den Unterfertigten zu richten, verschlossene und mit einem 50 fr.-Stempel zu versehen schriftliche Offerte unter Beischluß des Badiums in der Präsidial-Kanzlei des Gerichtshofes einzureichen.

Dieselbst können auch die Licitations-Bedingungen eingesehen werden.

Hermannstadt, am 2. August 1899.

Stellvertreter des kön. Gerichts-Präsidenten:
Friedrich Phleps.

Zahl 1287/1899.

[594] 3—3

Rundmachung.

Es wird allgemein verlaublicht, daß der heurige Viehmarkt am 12. August l. J. und der Freimarkt am 14. August l. J. in Freck stattfinden.

Freck, am 7. August 1899.

Das Ortsamt.

Knaben- und Herren-Uhren von 2 fl. aufwärts. Transsylvania-Gebäude. Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3. grösstes Hermannstädter Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Lager, selbst gegründet 1894, empfiehlt alle Erzeugnisse der GOLDSCHMIEDEREI. Werthvolle Schmuck-Gegenstände u. Silber-Essbestecke, Tafelgeräthe — Optiker-Waaren, passende Hochzeits- und Tauf-Geschenke zu den erdenklich billigsten Preisen unter gewissenhafter Garantie. Hochachtungsvoll Julius Erös. Echt Gold-Ringe und Ohrgehänge von 2 fl. aufwärts.

Sz. 304/1899.

[598] 1—1

b. v.

Arverési hirdetmény.

Alólírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbíró 1898. évi 6489. sz. végzése következtében Dr. Francu Amos ügyvéd által képviselt szelistyei takarékpénztár javára Reheján Simion ellen 150 frt. s jár. erejéig 1898. évi október hó 18-án foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 470 frtba becsült következő ingóságok, u. m.: 2 ökr, 1 szekér, és 150 hekto csős kukoricza nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a vizaknai kir. járásbíró 1899. évi V. 53/4. sz. végzése folytán 119 frt. 94 kr. hátr. tőkekövetelés, ennek 1899. évi március hó 12. napjától járó 7% kamatai és eddig összesen 4 frt. 75 krban bíróilag már megállapított hátr. költségek erejéig Kiskeréken végrehajtást szenvedőnél leendő eszközésére 1899. évi augusztus hó 22-ik napjának délelőtti 10 óraja határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzűtel mellett a legtöbbet ígérőnek szükség esetén becsárán alól is el fognak adatni.

A mennyiben az elővendezendő ingóságokat mások is le- és felúfoglaltaták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. törvény 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Vizakna, 1899. évi augusztus hó 6-án.

Eichner Károly,
kir. bír. végrehajtó.

Ein schönes Geschäfts-Local

auf bestem und frequentirtestem Posten

Elisabethgasse Nr. 9

ist sofort zu vermieten.

Näheres zu erfragen Neugasse Nr. 15.

[593] 2—3

Zur Erhaltung.

Hebung und Erhöhung der Schönheit ist das beste, vollkommen unschädliche, chemisch reine u. entfettete Mittel das

Margarethen-Crème.

Ueberraschender Erfolg.

Schon in einigen Tagen entfernt es Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und andere Hautkrankheiten. Glättet die Falten und Pocken-Narben, verleiht auch älteren Personen eine zarte Haut. Dr. Mosengeil u. Metzger lassen die im Gesicht befindlichen Falten durch Massage verschwinden. Das Margarethen-Crème ist zu diesem Behufe am meisten geeignet. Wenn man das Gesicht täglich mit Margarethen-Crème massirt, verschwinden nicht nur die Sommersprossen, Leberflecken und andere Defecte des Gesichtes, sondern auch die Falten, Pocken-Narben und andere Unregelmäßigkeiten, welche das Alter, Sorgen, Krankheit etc. verursachen. Präservativ gegen Sonne und Wind. Auch bei Tag benützbar. Grosser Tigel 1 fl., kleiner 50 kr.

Margarethen-Damenpulver 60 kr.
Margarethen-Seife 35 kr.
Margarethen-Zahnpasta 50 kr.
Rosetter-Haar-Regenerator gibt dem Haare die Originalfarbe zurück. 1 fl.
Haarverblönder färbt die Haare auf blond. 50 kr. und 1 fl.
Tannochinin-Pomade, Haar-Erhalter 35 u. 50 kr.
Vilagosvárer Bohus-Bartwachs 25 und 35 kr.

Földes Kelemen,

Arad, Franz Deakgasse 12.

Depót in- und ausländischer pharmaceutischer und hygienischer Specialitäten, Bandagen, Toilette-Artikel. Telefon Nr. III.

Depót in sämtlichen Apotheken. Bestellungen über 3 fl. werden franco versendet.

[484] 7—10

Ein gut gehendes Kosthans

ist wegen Abreise sammt Zubehör und Einrichtung sofort zu übergeben.

Hermannstadt, Huetplatz 17.

[588] 2—2

Aus dem Amtsblatte.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Dominica Groß aus Engag unter Curatel gestellt wurde.
— Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Nicolaus Raun aus Moichin und Mathias Binder jen. aus Großau unter Curatel gestellt wurden.
— Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Albani Cipriant aus Karna unter Curatel gestellt wurde.

Zacherlin Nicht in der Düte! Einzig echt in der Flasche! (mit dem Namen „Zacherl“) Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage. In Hermannstadt bei Ballmann Julius, Billes Johann, Binder F., „Concordia“, Hand.-A.-Ges., Fuchs Ludwig, Geiswinkler J., Gleim E., Grolmann G. W., Grell A. R., Gärtler Gustav, Homm Friedrich, Jahn F. Söhne, Kessler Gustav, Kurovsky Ludwig, Misselbacher J. B. sen., Molnár J. C., Apotheker, Reisch A., Reissenberger F. A., Schuster Rudolf, Schwarz Josef, Wagner Franz J., Wazek Wilhelm, Zimmermann Josef. In Fogaras: bei Joh. P. Hermann, J. János, Alex. Nehrer, Reormus G. Ramantianu von Ramoneczny, Apoth., Heinrich Schul, Jacob Fleissig. In Heltau: bei Gustav A. Binder, Michael Mathias, Consum-Verein. In Mediasch: bei Karl Breckner, Joh. Buresch jun., F. J. Guggenberger, Julius Ipsen, Martin Schemmel. In Schässburg: bei J. B. Misselbacher sen., Josef B. Teutsch. In allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin-Placate“ anhängig sind.

erschient löst...
Pränun...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Monatlich...
Mit Zulassung...
Saus mon...
Einjetne...
Mit Post...
im...
Halbjährig...
Bierteljährig...
im...
Halbjährig...
Bierteljährig...
für die Beob...
Friedr...
Manufac...
gefällt; unfr...
gen...
Fittal-Ab...
Nro...
Den d...
Witfelm II...
Staalswann...
Erste war...
zeichnung in...
Die exception...
für seine Reg...
von der welt...
Bismarck's al...
biefer selten...
haben, daß...
Wichtigkeit ei...
der Person...
bienstes hoch...
Die Cor...
in Verbindung...
Drehfus-Affair...
in politischer...
Antecedentien...
Land eine Viel...
haltung des...
Wo der...
Moment kaum...
der „Spögnie...
undenkbar sind...
Minister's des...
wenn wir anneh...
der Frage der...
vernehmens zu...
Daran ist...
in Petersburg...
banknaustauf...
wird. Notärlich...
um die genaue...
gestaltung oder...
handelt.
Angesichts...
zum Fürsten die...
formuliert ist...
seine Anerkennu...
Frankreich der...
zu entziehen.
Andererseits...
erfreuliche Kräfte...
Vielleicht soll...
die Diplomatie...
Namentlich daß...
verhältnissen an...
Zwanglos...
amüßte sich übe...
kam. Seit derfel...
ihre entsandene Tu...
dem unterrichteten...
gend auf.
So peinlich...
Argwohn zu erreg...
gleitung verhin...
Lehrtter beg...
von der traurigen...
nach St. fürzte, ge...
daß Ebba bei Rod...
Er hatte keine...
zu bewegen, daß...
die Kraft zu, den...
Weib zurückverob...
Professor St...
Leiste Rührung von...
Rüge geben, ander...
Ebba hatte...
Der Mann, welcher...
hatte, zeigte sich...
die nicht den gering